

Symposium der GD-Fachgruppe Dermatotherapie:  
Aktuelle pharmakoökonomische und rechtliche Aspekte in der Dermatotherapie

## Arzneimittelversorgung bei Psoriasis – Ergebnisse einer im Netzwerk „hautapotheke.de“ durchgeführten Studie

*Dr. Nadine Franzke,  
Klinik für Dermatologie und Venerologie,  
Universitäts-Klinik Hamburg-Eppendorf, Hamburg*

Die zunehmende Verkappung der Mittel im Gesundheitswesen und das gestiegene Qualitätsbewusstsein haben die Nachfrage nach epidemiologischen und versorgungsnahen Daten in der Medizin verstärkt. Die Versorgung von Haut- und Allergiekranke in Deutschland beruht wesentlich auf der Diagnostik und Therapie durch Hautärzte. Die entsprechende Versorgung mit Arzneimitteln und Medizinprodukten wird auf hohem Niveau durch die Apotheken gewährleistet. Trotz der zunehmenden Bedeutung der Hautkrankheiten und Allergien fehlt es an aktuellen Kenntnissen über die Versorgungssituation in Deutschland.

In Kooperation mit der Gesellschaft für Dermopharmazie (GD) hat das Kompetenzzentrum Versorgungsforschung in der Dermatologie (CVderm) mit Sitz am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf eine besondere Projektreihe gegründet. Ziel dieser Projektreihe ist die laufende Gewinnung von Versorgungsdaten zur Behandlung von Hautkrankheiten und Allergien durch Erhebungen im bundesweiten Netzwerk „hautapotheke.de“. Durch die systematische wissenschaftliche Erhebung an Apothekenkunden wird eine sehr breite und bevölkerungsnaher Abbildung der Versorgungslage aus allen Versorgungsbereichen ermöglicht. Durch den gewählten Zugangsweg über ein Apotheken-Netzwerk werden zum Beispiel auch Personen unter Selbstmedikation erfasst.

Zuletzt wurde eine Erhebung zu epidemiologischen und versorgungsnahen Daten zur Behandlung der Psoriasis vulgaris (PsoPharm) durchgeführt. Zur Erfassung sowohl der ärztlich behandelten wie auch der selbst behandelnden Patienten wurden n=188 Personen mit Psoriasis vulgaris in 49 bundesweiten Apotheken befragt. Neben soziodemographischen Merkmalen wie Alter und Geschlecht wurden Erkrankungsdauer, Lokalisation und Therapie der Psoriasis sowie patientenrelevante Zielparameter wie Patientenzufriedenheit, Leidensdruck und Compliance erhoben. Auch der Anteil und die Bedeutung einzelner Versorger (Hautarzt, Hausarzt, Apotheker, Selbstbehandlung) wurden evaluiert.

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass die Psoriasis eine erhebliche und lang dauernde Belastung darstellt (durchschnittliche Krankheitsdauer=19,9 Jahre). Entsprechend finden sich ein hohes Inanspruchnahmeverhalten sowie eine vergleichsweise gute Compliance. 72,5 %



der Patienten gaben an, ihr zuletzt verwendetes Präparat „praktisch immer“ wie empfohlen angewendet zu haben.

Die Patientenzufriedenheit als Merkmal der Versorgungsqualität variiert allerdings erheblich und zeigt Verbesserungspotentiale auf. 47,7 % der Psoriasispatienten zeigten sich „eher“ oder sogar „sehr unzufrieden“ mit ihrer bisherigen Psoriasisbehandlung.

Der Dermatologe war – wie erwartet – Hauptansprechpartner in der Behandlung der Psoriasis, gefolgt vom Hausarzt. 74,9 % der Patienten gaben an, ihr Psoriasistherapeutikum vom Dermatologen verordnet bekommen zu haben, 9,8 % erwarben ihr Präparat auf Empfehlung des Apothekers.

